

Flughafen Wien

"NÖN" vom 25.06.2025 Seite: 21 Von: Gerald Burggraf Schwechat, Bruck

Rauchenwarther treten aus Dialogforum aus

Flughafen-Skeptiker

Die Bürgerinitiative um Susanne Laschober und Peter Milla bewertet die Entwicklungen am Airport als nachteilig für Rauchenwarth und macht dafür auch Entscheidungen im Dialogforum mitverantwortlich.

Von Gerald Burggraf

Rauchenwarth - Noch ist nicht klar, ob und wann die dritte Piste am Flughafen Schwechat entstehen wird. Eine Entscheidung soll laut Airport erst 2026 fallen. Doch die zusätzliche Start- und Landebahn war Grundlage für ein weltweit einzigartiges Mediationsverfahren, das vor 20 Jahren die Interessen von Flughafen, Ländern, Gemeinden und Bürgerinitiativen in einem zivilrechtlich bindenden Vertrag vereinte. Darin wurden Parameter für die dritte Piste festgehalten, die mittlerweile letztinstanzlich genehmigt ist.

Als Fortführung dieses Mediationsprozesses wurde der Verein Dialogforum Flughafen Wien (DF) ins Leben gerufen, in dem über Entwicklungen im bestehende Zwei-Pisten-System verhandelt wird. Insgesamt 18 Bürgerinitiativen treten seither geschlossen als Arbeitsgemeinschaft gegen Fluglärm (ARGE) auf, ab sofort sind es allerdings nur noch 17. Denn die Bürgerinitiative Rauchenwarth hat mit sofortiger Wirkung den Austritt aus der ARGE und damit dem Dialogforum vollzogen.

Bürgerinitiative bei vielen Anliegen überstimmt

Die Gründe sind vielfältig, allen voran kritisieren die Mitglieder jedoch im Diskussionsgremium die eigenen Interessen nicht vertreten zu sehen. Vielmehr sieht man im Dialogforum eine „Scheininteressenvertretung“ und es als „nicht dafür geeignet, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Umland des Flughafens ausreichend zu vertreten und deren Gesundheit zu schützen“, wie aus einer Stellungnahme der Sprecher Susanne Laschober und Peter Milla an die NÖN hervorgeht.

Vielmehr sei Mitspracherecht nur „vorgaukelt“ worden, da die BI bei ihr wichtigen Themen von anderen Parteien im Dialogforum überstimmt wurde oder diese gar nicht erst behandelt worden waren. Zur Erklärung: Im Dialogforum herrscht Einstimmigkeitsprinzip, demnach kann eine einzelne Vertretung Anliegen be- und sogar verhindern. Das trifft natürlich auch auf den Flughafen zu, der wie alle Mitglieder ein Vetorecht besitzt.

Dialogforum-Geschäftsführerin Juliana Ghasemipour-Yazdi umschreibt diese Vorgangsweise als „Interessenausgleich“, bei dem es um Kompromisse gehe. Naturgemäß wären die Ziele der einzelnen Player nicht nur unterschiedlich, sondern stehen einander teils direkt gegenüber. Einzelinteressen sind daher nur schwer umsetzbar. Als Bürgerinitiative aus Rauchenwarth geht es Laschober & Co. allerdings genau darum - um Verbesserungen für den eigenen Ort.

Ausstieg wird „zur

Kenntnis genommen“

Und auch hier gehen die Meinungen, ob diese in der Vergangenheit zustande gekommen sind, weit auseinander. Die BI verweist etwa auf den Ausschluss der Rauchenwarther Bevölkerung für einen Anspruch an technischen Lärmschutz. Dieser besteht nicht, da „Rauchenwarth nicht in eine Fluglärmzone nach NAT- Kriterium fällt, obwohl Messungen von Einzelschallereignissen Spitzenwerte in der Nacht von 79 Dezibel und mehr ergeben haben“, erklärt Laschober.

Tatsächlich befindet sich der Ort südwestlich des Flughafens in keiner ausgewiesenen Lärmschutzzone. Das hängt laut DF-Geschäftsführerin Ghasemipour-Yazdi damit zusammen, dass es zwar vereinzelt hohe Spitzenwerte gibt, im rechtlich entscheidenden Durchschnitt die vom Dialogforum strenger als im Gesetz festgelegten Grenzwerte nicht erreicht werden. Diese sind mit 54 Dezibel bei Tag und 45 Dezibel bei Nacht festgelegt. Das hätten auch mobile Messungen in Rauchenwarth gezeigt.

„Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das Dialogforum das einzige Gremium ist, das tatsächlich und belegbar Verbesserungen für die Bevölkerung in allen Anrainergemeinden, inklusive Rauchenwarth erzielt – im Gegensatz zu anderen Akteuren, die lediglich versuchen, durch Polemisierung Aufmerksamkeit zu generieren“, betont Ghasemipour-Yazdi. Der Ausstieg der BI sei zur Kenntnis zu nehmen, an den weiter gefassten Bezirkskonferenzen könnte sie weiter teilnehmen. Ob es dazu kommt, wird sich zeigen. Sprecherin Laschober und ihre Mitstreitenden kündigen jedenfalls an, „künftig auf andere Art und Weise“ zu versuchen, die eigenen „Interessen an die Öffentlichkeit zu bringen, um so auf die ständig zunehmende Lärm- und Gesundheitsbelastung aufmerksam zu machen“. Dazu gehört auch die dezidierte Ablehnung der dritten Piste oder die Forderung nach einem Nachtflugverbot. Dieses wird zwar im Dialogforum diskutiert, doch hier steht der Flughafen aktuell auf der Bremse und verweist wiederum auf die ausstehende Entscheidung zur dritten Piste.

Bild: Die Entwicklung am Flughafen Schwechat wird bei der Bürgerinitiative Rauchenwarth zuungunsten des Nachbarortes bewertet.